

Das aktuelle Interview

Höhere Beiträge sind einfach nötig

Beitragsenerhöhung – das ist in keinem Verband ein schönes Thema und man geht es ungern an. Der Rheinische LandFrauenverband (RhLV) hat jetzt eine Beitragsenerhöhung für den Landesverband beschlossen. Was sind die Gründe und wie sieht die Anpassung der Beiträge aus? Die LZ sprach hierüber mit RhLV-Präsidentin Jutta Kuhles und RhLV-Geschäftsführerin Stefanie Krüer.

LZ | Rheinland: Frau Kuhles, das Thema Beitragsanpassung ist in Ihrem Verband nicht neu. Überlegungen dazu gibt es schon länger. Seit wann wird im RhLV darüber nachgedacht?

J. Kuhles: Ist der Beitrag richtig, passt der noch in die Zeit? Sich darüber Gedanken zu machen, sollte in jedem Verband ein fortlaufender Prozess sein. Die letzten Beitragsanpassungen in unserem Verband gab es 2004 und 2014. Konkret beschäftigt uns die neue Beitragsanpassung bereits seit 2019. In dem Jahr wurde ein neues Präsidium gewählt. Wir haben daher die Anpassung zunächst auf 2020 verschoben. Aber dann kam Corona dazwischen und im Jahr 2020 gab es keine Delegiertenversammlung in Präsenz. In 2021 haben wir während der Delegiertenversammlung intensiv über die Notwendigkeit der Anpassung diskutiert, mehrere Alternativen aufgezeigt und den Zeitplan festgelegt: Entscheidung über die Höhe der Anpassung ab 2024 auf der Delegiertenversammlung 2022.

LZ | Rheinland: Frau Krüer, eine Beitragsenerhöhung stößt nie auf Begeisterung, insbesondere in Zeiten steigender Kosten. Ist jetzt der richtige Zeitpunkt für die Ankündigung eines höheren Beitrags?

St. Krüer: Einen richtigen Zeitpunkt für eine Beitragsanpassung gibt es natürlich nie. Wie Frau Kuhles bereits erwähnt hat, musste coronabedingt die Entscheidung über die Beitragsanpassung verschoben werden. Als im vergangenen Jahr entschieden wurde, die Beiträge anzupassen, ahnte natürlich niemand, dass in diesem Jahr Corona immer noch ein Thema ist und dass es einen Ukrainekrieg gibt, der enorme Preiserhöhungen in den unterschied-

lichsten Bereichen mit sich bringt. Natürlich ist dann eine Beitragsanpassung zu einem solchen Zeitpunkt nicht schön, weil alles teurer wird. Unabhängig von der jetzigen Teuerung brauchen wir jedoch die Anpassung, die aber auch erst ab Januar 2024 erfolgen soll.

LZ | Rheinland: Beitragsanpassungen sorgen immer wieder für Diskussionsstoff bei den Mitgliedern, auch bei den Landfrauen. Was spricht für eine Erhöhung, was dagegen?

J. Kuhles: Dagegen spricht das sehr unterschiedliche Beitragsniveau, welches wir hier im Rheinland haben. Es wäre natürlich schön, einen verbandseinheitlichen Beitrag zu haben. Die Spanne liegt im Rheinland zwischen 16 € und 40 € Jahresbeitrag je Mitglied. Bei niedrigen, jahrelang nicht angepassten Beiträgen fällt es natürlich schwerer, das Thema Beitragsaufkommen anzugehen. Es besteht die Sorge, wie erkläre ich es meinem Ortsmitglied, warum es nicht bei den niedrigen Beiträgen bleiben kann. Die Ankündigung in den Verbänden ist also das größte Gegenargument in Sachen Beitragsanpassung. Dabei gibt es seitens der Delegierten ganz klar eine Anerkennung der inhaltlichen Begründung zur Beitragsanpassung.

LZ | Rheinland: Und warum ist eine Anpassung des Beitrags erforderlich?

St. Krüer: Dafür sprechen mehrere Gründe. Es gibt Kostensteigerungen in den unterschiedlichsten Bereichen. Dazu gehört unter anderem die Homepagebetreuung, die einfach aufwendiger geworden ist. Darüber hinaus gibt es die prozentualen Gehaltssteigerungen durch das Tarifsystem. Und die laufenden Kosten des Landesverbandes

sind gestiegen. Viele sagen zwar, in Coronazeiten sei nicht viel gelaufen. Aber auf Landesebene haben wir doch eine ganze Menge gemacht, was bei dem einzelnen Mitglied nicht so ankommt. Aber auf der Landesebene und den Kreisebenen wurde viel umgestellt, um digitale Angebote machen zu können. Ein Grund für die Beitragsanpassung ist auch der Mitgliederverlust. Jedes Jahr verliert leider auch unser Landesverband einen gewissen Prozentsatz Landfrauen und das muss natürlich irgendwie aufgefangen werden, weil die Arbeit für den Landesverband dadurch natürlich nicht unbedingt weniger wird.

LZ | Rheinland: Wie sieht denn die Anpassung jetzt konkret aus, welcher Beitrag gilt künftig?

Wir haben uns für einen höheren Beitrag entschieden, gekoppelt mit der Einrichtung von zwei Fonds, mit denen wir ganz gezielt Bildungs- und Strukturarbeit in den Orts- und Kreisverbänden unterstützen möchten.

Jutta Kuhles



J. Kuhles: Natürlich haben wir viele Modelle durchgespielt und durchgerechnet. Wir haben überlegt, ob wir mit einer knappen Beitragsenerhöhung hinkommen oder ob wir einen größeren Schritt machen, damit wir möglicherweise in zwei bis drei Jahren nicht erneut mit einer Beitragsanpassung reagieren müssen. Wir haben uns für einen höheren Beitrag entschieden, gekoppelt mit der Einrichtung von zwei Fonds, mit denen wir ganz gezielt Bildungs- und Strukturarbeit in den Orts- und Kreisverbänden unterstützen möchten. Im Ergebnis wurde dann eine Anpassung um 10 € für den Beitrag an den Landesverband beschlossen.

Auf der RhLV-Delegiertenversammlung im August dieses Jahres wurde eine Beitragsanpassung beschlossen.

Foto: RhLV



LZ | Rheinland: Und dieser Betrag wird von den Kreisverbänden an den Landesverband entrichtet, oder?

J. Kuhles: Ja. Unser Landfrauen-Jahresbeitrag setzt sich zusammen aus drei Einzelbeträgen: Das ist ein Beitragsanteil, der in den Ortsverbänden verbleibt, ein Anteil für die Kreisebene und ein Beitragsanteil, der dem Landesverband für seine Aufgaben zur Verfügung

zur Verfügung stehen, um damit Bildungsangebote wie Seminare, Veranstaltungen etc. finanzieren zu können. Die Kreisverbände können die 2 € pro Mitglied wieder abrufen und sie sparen sie ja dann auch auf ihren Ebenen.

LZ | Rheinland: Wie kommt denn die Beitragsanpassung auf Kreis- und Ortsebene an? Was sagen die Mitglieder dazu?

J. Kuhles: Das ist ganz unterschiedlich in den einzelnen Verbänden. In meinem Ortsverband wurde auf der Jahreshauptversammlung über die Beitragsanpassung diskutiert. Wir haben in diesem Jahr den Beitrag auf 40 € erhöht und im nächsten Jahr werden wir ihn auf 50 € je Mitglied anpassen. Dahinter steckt die ganz klare Aussage des Vorstands: Weil wir Landfrauen es uns wert sind und weil ein Vorstand nicht immer zusätzlich über Zusatzaktionen Geld „in die Kasse“ holen muss. So lässt sich einfach ein vielfältiges Programm zusammenstellen und so macht Verbandsarbeit gemeinsam einfach Spaß. Aber natürlich weiß auch ich, dass in anderen Ortsverbänden die Beitragsanpassung auch kritisch gesehen wird.

St. Krüer: Man muss allerdings auch sehen, dass in vielen Ortsverbänden die niedrigen Beiträge zum Teil nur möglich sind, weil über wirtschaftliche Zusatzaktionen Geld in die Kasse kommt. Dieser Bereich nimmt aber ganz klar ab. Inzwischen gibt es immer weniger Landfrauen, die noch bereit sind, Kuchen zu

backen oder sich mit einem Stand irgendwo hinzustellen und Einnahmen für ihren Ortsverband zu generieren.

LZ | Rheinland: Empfehlen Sie denn jetzt den Orts- und Kreisverbänden, auch eine Beitragsanpassung durchzuführen?

St. Krüer: Wir empfehlen den Orts- und Kreisverbänden zumindest darüber nachzudenken. Sie sollten jetzt die Chance nutzen und entscheiden, ob ihre aktuellen Beiträge ausreichen oder ob sie eventuell auch Anpassungen vornehmen wollen. In den Ortsverbänden haben wir dann zwar zum Teil eine deutliche Anpassung, aber dadurch sind die Verbände dann auch finanziell besser aufgestellt. Außerdem ist ein Jahresbeitrag von 30 bis 50 € immer noch recht günstig im Vergleich zu anderen Verbänden oder Vereinen. Die Beitragsanpassung für den Bereich der Landesebene ist beschlossene Sache und die Orts- und Kreisverbände müssen sich mit dem Thema Beitragsanpassungen beschäftigen. Dazu haben sie jetzt ein Jahr lang Zeit.

J. Kuhles: Ich bekräftige hier gern unser Angebot nochmals: Alle Mitglieder unseres Landespräsidiums kommen gern zu Versammlungen der Orts- und Kreisverbände, um über die Aufgaben des Landesverbandes und des dlv zu informieren. Wir freuen uns auf diese Möglichkeit zum direkten Austausch und zur Informationsweitergabe. *el*



“ Ein Jahresbeitrag von 30 bis 50 € ist immer noch recht günstig im Vergleich zu anderen Verbänden oder Vereinen. Stefanie Krüer

steht. Dieser lag bisher bei 12,90 €, darin enthalten sind 2 € je Mitglied, die an den Bundesverband, den Deutschen LandFrauenverband, gehen. Künftig werden insgesamt 22,90 € – also 18,90 € für den Landesverband, 2 € für die neuen LandFrauenFonds, 2 € für den dlv – von den Kreisverbänden an den Landesverband überwiesen.

St. Krüer: Wichtig ist aber, nochmals zu erwähnen, dass in diesem Erhöhungsbetrag 2 € enthalten sind, die in die beiden Fonds gehen, somit also den Orts- und Kreisverbänden wieder direkt

Verbandsstrukturen erschweren Engagement von Frauen

Frauen werden nicht aktiv ausgeschlossen, wenn es um ein agrarisches Ehrenamt geht. Es gibt aber Strukturen, die Frauen indirekt oder direkt den Zugang erschweren. Zu diesem Ergebnis kommt der dritte Teil der Junglandwirt:innen-Studie, die der Bund der Deutschen Landjugend (BDL) in Kooperation mit dem Marktforschungsunternehmen Produkt+Markt und mit Förderung der Landwirtschaftlichen Rentenbank auf den Weg gebracht hat. Die Untersuchung zeige nicht nur das Potenzial des ehrenamtlichen Engagements von Frauen in landwirtschaftlichen Verbänden auf, sondern auch, wie es aktiviert werden könne, hob BDL-Vize Stefan Schmidt am Montag vergangener Woche bei der

Vorstellung der Publikation hervor. Laut Schmidt wissen Frauen beispielsweise sehr gut über Details wie Ziele und Strukturen agrarischer Interessenverbände Bescheid, bekommen jedoch deutlich weniger Kontakt zu ihnen als Männer. So sei fast ein Drittel der befragten Frauen in keiner agrarischen Organisation Mitglied. Die übrigen zwei Drittel seien zwar in landwirtschaftlichen Verbänden, doch knapp die Hälfte davon engagiere sich dort nicht. Allerdings sei das Potenzial enorm, so Schmidt: „Unter Idealbedingungen wären fast alle befragten Frauen bereit, in einem Interessenverband Mitglied zu werden und dort Verantwortung zu übernehmen und sich aktiv einzubringen.“ Bei den Männern sei das Potenzial ebenfalls vorhanden, aber deutlich geringer. Nach den Worten der Bundes-

vorsitzenden Theresa Schmidt will der BDL die Möglichkeiten und Chancen für junge Frauen verbessern, aber weder Männer noch die agrarischen Interessenverbände an den Pranger stellen: „Uns geht es um eine Verbandskultur und -struktur, die gleichberechtigt den verschiedenen Interessen und Bedürfnissen gerecht wird.“ Wenn die Bedürfnisse von Frauen mehr in den Fokus rückten, profitierten vor allem die Verbände – aber auch die Männer, so die Bundesvorsitzende. Denn mehr Identifikation mit agrarischen Verbänden bedeute letztlich auch mehr Durchsetzungsfähigkeit und mehr Akzeptanz. Beispielsweise würde fast ein Drittel der Frauen die Möglichkeit der Mitarbeit in unterschiedlichen Projektgruppen zur verbandlichen Mitarbeit motivieren. Teil 3 der Junglandwirt:innen-Studie ist zu finden auf der BDL-Website unter www.landjugend.de. ◀



Und was sagen die RhLV-Mitglieder?



„Wir Landfrauen stellen mit über 400 000 beeindruckenden, motivierten und starken Frauen jeden Alters das größte Female-Empowerment für Frauen auf dem Land dar. Damit dies aber auch finanziell nachhaltig und zeitgemäß stattfinden kann, ist eine entsprechende Beitragsanpassung unabdingbar und zwingend notwendig.“

Christina Ingenrieth, Junge LandFrauen Kreis Viersen



„Ich finde es vollkommen in Ordnung, dass der Mitgliedsbeitrag angepasst werden soll. Als junge Landfrau gesehen, ist das schon längst überfällig. Ich gebe gern mehr Geld aus für Dinge im Leben, die schön und wertvoll sind. Bei den Landfrauen passt es zu 100 %. Für tolle Aktivitäten, um mal aus dem Alltag herauszukommen oder auch viele neue Seiten im Leben kennenzulernen. Neue, vor allem junge Mitglieder sind immer ganz erstaunt darüber, dass man von einem ‚Jahresbeitrag‘ nur spricht.“

Sandra Rittmann, Vorsitzende des Ortsverbandes Dinslaken-Hiesfeld



„Ich stehe voll und ganz zu der Anpassung der Mitgliedsbeiträge. Sie hätten nach meiner Meinung schon viel früher in Angriff genommen werden müssen. Der LandFrauenverband ist thematisch sehr vielfältig aufgestellt.

Seine Mitglieder, ob im Haupt- oder Ehrenamt, beschäftigen sich intensiv mit komplexen Themen und Problemfeldern. Dazu kommt das große Bildungsangebot, das Fundament und Kernstück der Landfrauenarbeit ist. Mit vielen Seminaren und Weiterbildungsveranstaltungen auf Orts-, Kreis- und Landesebene, die allen Mitgliedern zugänglich sind, wird zu zeitgemäßen und relevanten Themen Wissen vermittelt wie zum Beispiel ‚Digital. Vernetzt – Frauen im Ehrenamt stärken‘. Die Pandemie hat uns aufgezeigt, wie wichtig die Digitalisierung in der Verbandsarbeit ist. Dieses komplexe, riesengroße Angebot kann es nicht zum Nulltarif geben! Landfrauenarbeit ist viel mehr als Kuchenbacken und Kaffeetrinken, dies ist leider noch nicht bei allen Mitgliedern angekommen. Unsere Mitgliedsbeiträge sind Basis, Anerkennung und Wertschätzung all dieser komplexen Landfrauenarbeit.“

Waltraud Krüger, ehemalige Vorsitzende des Kreisverbandes Wesel



„LandFrauen – einfach gut für mich!‘ war 2014 das Motto des Rheinischen LandFrauentags. Genau dieses Motto lebt unser Verband nach wie vor: Fortbildungen für Hof und Haus, digitale Schulungen für Beruf und Ehrenamt, persönliche Treffen für Gemeinschaft, aktuelle Themen um ‚dran‘zubleiben, und Reisen, um Land und Leute kennenzulernen. 2014, während meiner Amtszeit, gab es die letzte Beitragsanpassung für den Landesverband. Seitdem ist viel passiert, was den Zusammenhalt der Landfrauen stark fordert, aber trotz Corona und weltweiter Unwägbarkeiten sind Landfrauen ein unverzichtbarer Teil unseres ländlichen Raumes, unserer Dörfer. Junge LandFrauen machen sich auf den Weg, in die Verbandsarbeit einzusteigen. Neue Formate ermöglichen gerade ihnen, neben Familie und Beruf, auch das ehrenamtliche Engagement aufzunehmen. ‚LandFrauen – einfach gut für uns alle!‘ “

Margret Vosseler-Deppe, ehemalige RhLV-Präsidentin



„Auch der LandFrauenverband hat in den vergangenen Jahren schwere Zeiten durchgemacht: Wegen Corona waren lange keine gemeinschaftlichen Aktionen möglich. Aber auf allen Ebenen hat man mit kreativen Ideen die Verbindung zu den Mitgliedern aufrechterhalten.

Waren es in den Orts- und Kreisverbänden kleine Geschenke und Grußkarten, mit denen die Landfrauen überrascht wurden, so wurden auf Landesebene vom RhLV teils in Zusammenarbeit mit dem dlv Veranstaltungen und Seminar-Reihen online als Videokonferenzen angeboten. Beispiele dafür sind die Auftaktveranstaltung zum Leitthema 2021–2023 ‚Vielgestaltig Nachhaltig‘, die Online-Argumentationsseminare zum Thema Demokratie sowie die Seminar-Reihe ‚Digital. Vernetzt – Frauen im Ehrenamt stärken‘, in welcher Landfrauen in wichtigen Themen der digitalen Welt geschult wurden. Um auch zukünftig solche qualifizierten Angebote nutzen zu können, sollte man nach zehn Jahren eine wohlkalkulierte Beitragserhöhung akzeptieren.“

Marlies Wollschläger, Vorsitzende des Ortsverbandes Goch-Asperden



„Was viele nicht wissen, ist, dass sich Landfrauen auf Bundes- und Landesebene politisch in Sozial- und Frauenthemen wie Gleichstellung, Pflege, finanzielle und gesellschaftliche Aufwertung zum Beispiel in hauswirtschaftlichen Leistungen und vielem mehr engagieren. Hier wird politische Einflussnahme genommen. Außerdem werden tolle Seminare angeboten, die man für die ehrenamtliche Tätigkeit oder seine persönliche Weiterbildung gut gebrauchen kann und die durch den Beitrag möglich gemacht werden. Dafür brauchen wir eine geschäftsführende Ebene, die die Dinge organisiert. Es ist eben nicht nur das Treffen im Ort. Wir Landfrauen sind eine Solidargemeinschaft und können viel bewegen. Das sollte jeder Frau circa 3 bis 5 € im Monat wert sein, die wir auch für andere Dinge, die uns wichtig sind, ausgeben. Vor allem zwingt der demografische Wandel uns nach zehn Jahren dazu, nun die weiteren zehn Jahre für unsere Frauenarbeit auf stabile Füße zu stellen. Denn wir Landfrauen sind einfach sowohl auf Orts-, Kreis-, Bundes- und Landesebene ein tolles Bündnis.“

Anne Straetmans, RhLV-Beisitzerin